

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der CDU – Ratsfraktion am 19. Dezember 2013

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
liebe Ratskolleginnen und –kollegen,
meine Damen und Herren,

Die Legislaturperiode geht zu Ende, fünf Jahre in einer für Kommunen schwierigen Zeit. Für Meerbusch waren es überwiegend erfolgreiche Jahre mit einer stabilen Mehrheit aus CDU und Grünen. Weil wir in der Politik Dinge, die geschafft sind, oft sehr schnell vergessen, erlaube ich mit kurz an einiges erinnern, was wir in den letzten Jahren geschafft haben.

KITA- und OGATA-Ausbau, Jugendcafe

Wir hatten uns vor 5 Jahren vorgenommen, eine Quote von 25% für U3-Plätze zu erreichen. Heute sind wir nach mehr als 10 Millionen Euro Investitionen weit darüber hinaus. Für Kinder in Meerbusch steht ein breites Angebot vom U3-Platz über Grundschulen im offenen Ganztags bis hin zu weiterführenden Schulen zur Verfügung. Für die Schulen haben wir ebenfalls Millionen in die Gebäudestruktur, aber auch in fortschrittliche Ausstattung investiert. Erinnerung sei an unser IT-Konzept, das in seiner Breite immer noch vorbildlich ist. Auch das nun eröffnete und erfolgreich gestartete Jugendcafe ist ein weiterer Mosaikstein für die jüngere Generation in Meerbusch.

Dieses breite Angebot wird von den Familien anerkannt. Das zeigen die Zahlen: statt des prophezeiten Bevölkerungsrückgangs haben wir insbesondere im Bereich der jungen Familien eine Steigerung! Was drückt besser aus, ob unsere Politik hier vor Ort erfolgreich ist als diese Entwicklung?

Bibliothek, Musikschule, VHS

Wir haben es uns auch geleistet, weiter in die Bereiche Bibliotheken, Musikschule und VHS zu investieren. Und wir sind fester denn je davon überzeugt, dass es für Meerbusch richtig und wichtig ist, dies zu tun! Erinnern Sie sich eigentlich noch an die Diskussion zum Thema der Bibliotheken? Wir wurden als die ewig gestrigen dargestellt, die noch nicht mitbekommen haben, dass es neue Medien gibt und so etwas wie eine Bibliothek rausgeworfenes Geld sei. Schauen sie sich bitte die aktuellen Nutzerzahlen an, dann wissen sie was die richtige Entscheidung war.

Neue Sportanlagen in Strümp und Osterath, Förderung des Sports

Wir sind und bleiben überzeugte Unterstützer des Sports in Meerbusch! In dieser Legislaturperiode haben wir die neue Sportanlage in Strümp gebaut und den Kunstrasenplatz in Osterath auf den Weg gebracht. Wir wollen das Hallenbad erhalten und für eine langfristige Nutzung grundlegend sanieren. Wir sind eine der wenigen verbliebenen Kommunen, die Sportvereine mit Zuschüssen fördern und auf Erbpachtzinsen und Nutzungsgebühren verzichten. Aber wir tun es aus Überzeugung, denn was ist denn besser gerade für junge Menschen als hier vor Ort Sport in Gemeinschaft treiben zu können!

Erfolgreiche Entwicklung in Osterath, Ostara auf der Zielgeraden

Eines der ganz großen Projekte war natürlich die Entwicklung der Industriebranche Ostara. Was gab es dort nicht alles an Diskussionen und mit welchen merkwürdigen Argumenten wurde dort gegen den Frischemarkt polemisiert. Insbesondere war der noch nicht existierende Markt an allen negativen strukturellen Entwicklungen schuld, die es im Ortskern von Osterath gab. Es war für die Gegner des Marktes doch ausgemachte Sache, dass alleine die Planung schon dafür sorgt, dass in Osterath alle Geschäfte schließen werden. Und was ist passiert: Der Einzelhandel im alten Kern von Osterath blüht auf, wirtschaftlich denkende Menschen investieren dort Geld, weil sie fest an die positive Zukunft von Osterath glauben. Und das vor allem deshalb, weil wir dort in die Zukunft planen und so interessante Rahmenbedingungen schaffen. Und meine Damen und Herren: ich verstehe bis heute nicht, dass ausgerechnet eine Partei wie die FDP ein solches Projekt vehement bekämpft.

K9n

Die Entscheidung für die K9n war eine weitere wichtige Weichenstellung für Meerbusch. Die bessere Verbindung zwischen den Ortsteilen, insbesondere auch die Erschließung des Gewerbegebiets Bundenrott, haben langfristig strategische Bedeutung. Und nochmal für alle, die gegen diese wichtige Erschließung sind: Wenn wir in Meerbusch weiterhin das Niveau halten wollen, was wir hier in den letzten Jahrzehnten aufgebaut haben, werden wir auch unsere Einnahmeseite stärken müssen. Und das möglichst nicht über Gebührenerhöhungen von Bürgern, sondern idealerweise über Steuereinnahmen von hier wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmen. Aber dafür müssen wir doch die passenden Rahmenbedingungen schaffen! Auch hier ist es mir wieder ein Rätsel, wieso einige Parteien diese Zusammenhänge nicht verstehen.

Erstmals wieder eine Chance für Haus Meer

Ich betrachte es auch als eine überaus positive Entwicklung, dass es für Haus Meer erstmals wieder eine realistische Entwicklungschance gibt. Eine andere Lösung außer einem Investor, der dort in eine denkmalverträgliche wirtschaftliche Nutzung investiert, gibt es nämlich nicht. Auch hier bleibt mir oft nur ein erstauntes Kopfschütteln, wenn ich so einige Kommentare aus den Reihen der Politik höre. Statt sich konstruktiv an einer Lösung zu beteiligen, wird hier eine Fundamentalopposition betrieben, die jede Entwicklung verhindern will. Und das ohne jede realistische Alternative. Wenn dieser erneute Anlauf nicht klappt, wird das Gelände für lange Zeit weiter verfallen – mit unabsehbaren Folgen. Deshalb mein Appell: denken sie endlich mal über umsetzbare Kompromisslösungen nach!

Gebührenstabilität

Und noch ein ganz anderes Thema, was für die Bürger aber sehr wichtig ist: Die Gebühren, egal ob Abwasser, Abfallentsorgung oder Straßenreinigung, sind in Meerbusch stabil geblieben und sind verglichen mit anderen Kommunen niedrig. Das bedeutet: in Meerbusch wird gut gewirtschaftet!

Vieles, was jetzt in der Nachschau so einfach klingt, war in Wirklichkeit mit sehr viel Arbeit verbunden. Ich möchte an dieser Stelle ganz herzlich allen Mitarbeitern der Verwaltung danken. Und ein diesmal ganz besonderer Dank geht an unseren Bürgermeister: Lieber Dieter, jetzt bist Du schon über 14 Jahre lang unserer Bürgermeister und es ist deine letzte Haushaltberatung. Deshalb auch Dir persönlich einen großen Dank für deinen Einsatz.

Zur Bilanz einer Legislaturperiode gehören aber natürlich auch die Dinge, die nicht wie erhofft geklappt haben. So ist bei der Untertunnelung der Osterather Bahnstrecke weiterhin unklar, wann sie realisiert wird. Wir sind da nicht der „Herr des Verfahrens“, aber vielleicht müssen wir uns für die Zukunft hier noch Aktionen einfallen lassen. So vehement, wie wir z.B. alle zusammen gegen den Konverter kämpfen, könnten wir ja auch mal „für“ etwas kämpfen.

Auch den Bau der Böhlertangente haben wir längst schon erwartet. Zusammen mit Düsseldorf soll diese Straße den Düsseldorfer Verkehr direkt auf die Autobahn bringen und nicht auf Umwegen über Anwohnerstraßen. Alle Versuche, die Düsseldorfer von der Dringlichkeit zu überzeugen, haben bisher nicht gefruchtet.

Beim Thema Finanzen haben wir das Ziel, einen Schuldenabbau zu erreichen, nicht realisieren können. Da es ja aus Reihen der Opposition dazu immer so schöne und in der Sache tiefeschürfende Bemerkungen wie „die Schulden der Stadt Meerbusch sind alles CDU-Schulden“ gibt, will ich hier nochmal einige grundsätzliche Bemerkungen zum Thema Finanzen machen.

Wie soll und kann sich eine Kommune in der heutigen Zeit finanziell aufstellen?

Kürzen wo immer möglich oder sollte es eine andere Leitlinie geben? Den „Stein der Weisen“ gibt es nicht, auch wenn wir von der Opposition gleich sicher wieder einige Patenrezepte hören werden.

Wir sind bei den Finanzen zu großen Teilen ja nicht „der Herr des Verfahrens“. Wir bekommen Aufgaben zugeteilt und leiden darunter, dass sie dann nicht genügend finanziert werden. Da macht eine Landesregierung das letzte KITA-Jahr beitragsfrei, wir verlieren dadurch 800 T€ Einnahmen und erstattet werden uns 400 T€. Da baut der Kreis seine Schulden ab und wir finanzieren das durch die Kreisumlage. Viele solcher Punkte machen zusammen enorme Summen aus. Und deshalb – das zeigen gerade auch die aktuellen Zahlen von gestern wieder – ist es in NRW ist es praktisch ein Ding der Unmöglichkeit für eine Kommune, einen strukturell ausgeglichenen Haushalt zu schaffen.

Wenn man nun ausnahmslos alle freiwilligen Leistungen streichen würde, überall nur noch das gesetzlich geforderte Mindestmaß an Leistungen erbringt, was dann? Würde es einem „gedankt“. Sicher nicht, so wäre die Abundanzumlage so oder so fällig!

Welche Folgen hätte aber so eine Kahlschlag- und nur vermeintliche Sanierungs-Politik dann mittelfristig für eine Kommune wie Meerbusch? Sie würde an Attraktivität verlieren, das gilt für Menschen die hier wohnen und natürlich auch für Unternehmen, die hier investieren wollen. Damit aber gingen Einwohnerzahlen, Unternehmens-ansiedlungen und damit Steuereinnahmen zurück, Infrastrukturen wären nicht mehr ausgelastet, das Ganze würde in einer Abwärtsspirale enden.

Deshalb verfolgen wir mit Augenmaß eine andere Politik: wir wollen bei aller Sparsamkeit Angebote attraktiv halten, nur das schafft Zukunft. Wir leben in einem wirtschaftlich attraktiven Raum, die Menschen können sich aber aussuchen wo sie hinziehen - wir wollen, dass sie auch nach Meerbusch kommen! Und selbstverständlich gilt dies auch für die Neuansiedlung von Unternehmen!

Nach diesen Leitlinien ist auch der aktuelle Haushalt aufgestellt!

Wir haben die Kürzungen des Vorjahrs fortgeführt, aber weiterhin such Schwerpunkte gesetzt:

- der Kita-Ausbau geht weiter,
- die Ogata-Angebote werden quantitativ und qualitativ verbessert,
- unsere Schulen werden noch besser ausgestattet,
- der Sport wird gefördert, das Hallenbad erhalten,
- Musikschule, Bibliotheken und VHS können weiterhin ein gutes Angebot bieten
- Kultur und Vereine werden weiter gefördert.

Und wie die mittelfristige Finanzplanung zeigt, werden wir in den nächsten Jahren auch so den strukturellen Ausgleich und einen Abbau der Verschuldung schaffen.

Erlauben Sie mir zum Schluss noch ein Wort zum Miteinander der ehrenamtlichen Kommunalpolitiker hier im Rat. In den zwei Legislaturperioden, in denen ich dabei bin, habe ich immer erlebt, dass es bei allen Meinungsunterschieden in der Sache auch von gegenseitigem menschlichem Respekt getragen war. Unterschiedliche Meinung ja, aber kein Zweifel an den lauterer Motiven des Anderen. In den letzten Monaten und Tagen haben sich einige wenige in wie ich finde nicht akzeptabler Weise von dieser Grundlinie entfernt. Ich hoffe für uns alle, dass dies hier nicht „Schule macht“, denn es behindert uns bei der Erledigung wichtiger Aufgaben und entspricht auch sicher nicht dem Auftrag und der Verantwortung, den uns der Bürger mit seiner Wahl gegeben hat.

In diesem Sinne hoffe ich, dass dieser Rat auch in den letzten Monaten bis zur Wahl weiterhin gute Arbeit leistet und dem neuen Rat eine stabile und gut aufgestellte Kommune übergeben kann.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr!

Werner Damblon

Es gilt das gesprochene Wort.